



## Die Allegorie von der Brieftaube – oder: über den Sinn eines (langen und schönen) Lebens

Ein Text von Oremos ©, München 2020

Warum dauert das eine Leben so lang und ein anderes so kurz? Warum verläuft das eine Leben so einfach und das andere so beschwerlich?

-----

Da gab es mal einen Brieftaubenzüchter. Er liebte seine Tiere wirklich sehr. Er wusste, dass seine Tauben immer nach Hause zurückfinden würden, egal wo er sie aussetzt.

Doch einmal brachte er sie an einen geheimen, neuen Ort, an dem ihr Orientierungssinn nicht so funktionierte wie gewohnt. Sie wussten nicht, wo sie waren, wohin sie sollten, und flogen deswegen in alle Himmelsrichtungen davon.

Was sie nicht wissen konnten: Ihr Ziel war direkt in ihrer Nähe, und sie konnten es eigentlich mit wenigen Flügelschlägen erreichen. Einige schafften das auch. Sie waren zufällig in die richtige Richtung geflogen. Der Züchter wusste das natürlich, denn er hatte so viele Tauben ausgesetzt, dass es quasi unvermeidlich war, dass einige es auf kürzestem Wege schafften. Einerseits waren diese Tauben etwas traurig, dass ihr Abenteuer nur so kurz dauerte, andererseits waren sie froh, wieder zu Hause bei ihrem Züchter zu sein.

Viele von ihnen wollten gleich noch einmal losfliegen, und der Züchter setzte sie erneut aus, denn auch sie sollten wenigstens einmal ein richtiges Abenteuer erleben dürfen. Beim zweiten Mal wussten die Tauben wieder nicht, wo sie waren und wohin sie müssen. Ja, sie wussten nicht einmal, dass sie diesen Flug schon einmal angetreten hatten. Das Spiel ging also wieder von vorne los.

Einige Tauben waren knapp am Ziel vorbeigeflogen, ohne es zu ahnen. Sie irrten mehr oder weniger umher und wurden durstig und hungrig. Sie mussten lernen, Pausen zu machen, gut zu schlafen und ihre Kräfte richtig einzuschätzen. Der Züchter hatte sie natürlich in einer Gegend ausgesetzt, in der es warm war und genügend Wasser und Futter gab. Und keine Falken, die Jagd auf seine Tauben machen würden.

Nach jeder Pause, gut gesättigt, machten sich die Tauben wieder auf den Weg, und die meisten erreichten früher oder später ihr Ziel. Es war manchmal recht anstrengend, aber doch immerhin so schön, dass auch sie wieder losfliegen wollten. Der Züchter brachte sie erneut an den Startpunkt. Und wieder war es - fast - wie beim ersten Mal. Einige wenige ahnten, dass sie diese Reise schon einmal unternommen hatten. Das half ihnen nur wenig, aber immerhin ein wenig, bei der Orientierung. Ihre Reise war deshalb wie ein neues Abenteuer.

Einige Tauben waren leider in die völlig falsche Richtung geflogen und mussten Meere und Berge über- und Wüsten durchqueren. Es war manchmal eine regelrechte Quälerei. Hunger und Durst machten ihnen zu schaffen, dazu mal Kälte, mal Hitze, Regen oder Sturm. Doch der Züchter hatte das einkalkuliert und wusste, dass die Hindernisse zu schaffen waren, wenn auch manchmal mit letzter Kraft. Auch diese Tauben fanden also irgendwann ihr Ziel und waren darüber so erleichtert, dass sie nach einer längeren Pause schließlich noch einmal losfliegen wollten. Der Züchter brachte auch sie wieder an den geheimen Ort.

Die Tauben starteten wieder in alle Himmelsrichtungen, besannen sich aber schnell, denn die Entbehrungen und Erfahrungen ihrer letzten Reise hatten sie noch instinktiv verfügbar. Sie meinten, den kürzesten Weg noch gut genug zu kennen und manche flogen übereifrig los. Sie wollten den anderen, die vom Weg abgekommen zu sein schienen, den richtigen Weg zeigen, doch die meinten ihrerseits, auf dem exakten Kurs unterwegs zu sein. Es gab Streit unter ihnen, und einige hackten sich gegenseitig die Augen aus. Dennoch fanden manche nach Hause zurück, andere drohten zu verenden oder fernab vom Kurs Opfer eines Falken zu werden, ohne an ihr Ziel gelangt zu sein.

Diejenigen, die es nicht aus eigener Kraft ins Ziel schafften, sammelte der Züchter im letzten Moment selbst ein, rettete sie vor dem Falken und den Aasgeiern, um sie gerade noch rechtzeitig heimzubringen. Somit war auch ihnen vergönnt, das Ziel zu erreichen. Und mehr als alle andere wollten sie sich erneut aufmachen, denn sie wussten ja nun um ihre Rettung, und vertrauten ihrem Züchter.

Die anderen aber, die mit letzter Kraft selbst wieder zum Züchter zurückkamen, entsetzten sich über das Geschehene und wollten nie mehr zurück. Mit ihnen war der Züchter aber streng und setzte sie nach einer genügend langen Erholungsphase erneut aus. Die meisten von ihnen wussten nun den Weg, und dass sie ihn allein fliegen müssen, wenn die anderen eine andere Richtung einschlugen. Denn auch diese Tauben würden ja schließlich nach Hause finden. Sie hatten nun genug von ihren anstrengenden Reisen und ihre Lektionen gelernt. Auch der Züchter war zufrieden und ließ seine Tauben in seinem Himmelreich frei umherfliegen.

---

Und Du? Kennst Du deinen Standort, deinen Kurs, dein Ziel? Guten Flug ...